

die Feindschaften des Papstes Johannes XXII. in seiner südfranzösischen Umgebung unmittelbar nach seiner dramatischen Wahl 1316. Bernard Gui berichtet, der Bischof von Cahors, Hugo Giraldi, habe dem Papst nach dem Leben getrachtet³⁹. Albert Stuten bringt nur einen Teil des Textes von Bernard Gui und begründet dann die auch von Bernard Gui berichtete Hinrichtung des Bischofs von Cahors auf dem Scheiterhaufen mit einer Geschichte, die in einen anderen Zusammenhang führt: Hugo Giraldi habe sich gewisse Bilder machen lassen: eine dunkle Bemerkung, die im Zusammenhang mit dem Feuertod auf Zauberei und Häresie hindeuten soll. Aus einer kriminellen Handlung wird eine religiöse Abirrung und Teufelei. Die Vorlage des Albert Stuten ist ein Prozeßprotokoll, das in der Papstkanzlei sogar in Abschriften aufbewahrt wurde und eingesehen werden konnte⁴⁰. Es ist merkwürdig, daß Bernard Gui dieses nicht erwähnt. Sollte es Zweifel an dem durch die Folter erpreßten Zaubereigeständnis des Bischofs gegeben haben? Der Vorwurf von Zauberei und Häresie war ein Mittel für die Beeinflussung der Meinung im politischen Kampf, das gerade in der zurückliegenden Zeit Philipps des Schönen entwickelt worden war⁴¹.

Heinrich von Herford schreibt zu 1286, die Markgrafen von Brandenburg hätten Polen überfallen⁴². In Erinnerung an dieses Unrecht habe sich der König von Polen *temporibus nostris* – gemeint ist 1325 – mit den Litauern verbündet und sei in die Mark Brandenburg eingefallen. Er sei dabei von Papst Johann XXII. aus Feindschaft gegen die Wittelsbacher angestachelt worden. Die Polen und Litauer hätten unter anderem den Propst von Bernau umgebracht. Tatsächlich ist dieser Propst im Jahr zuvor von den Berlinern umgebracht worden, möglicherweise weil er sich in Opposition zum Herrschaftsantritt der Wittelsbacher in der Mark Brandenburg befand⁴³. Heinrich von Herford verschiebt also die Todesursache, entlastet die den Wittelsbachern freundlichen Kreise und belastet die heidnischen Litauer und die mit ihnen sträflich verbündeten Polen. Die chronologische Nähe

³⁹ Vitae paparum Avenionensium (wie Anm. 36) S. 154.

⁴⁰ Zur Sache: Noël Valois, Jacques Duèse, pape sous le nom de Jean XXII., in: Histoire littéraire de la France 34 (1914) S. 408–410: Die Bilder, Wachsstatuetten, seien von Juden gemacht worden, die dem Hugo auch Zaubersprüche sufflierten. Mit Stichen quälte er die Bilder gewissermaßen stellvertretend. Daraufhin starb ein Papstneffe. Das Prozeßprotokoll ist abgedruckt bei Edmond Albe, Autour de Jean XXII.: Hugues Gérard, évêque de Cahors (1904).

⁴¹ Man denke insbesondere an die Verfolgung der Templer, vgl. Heinrich Fink, Papsttum und Untergang des Templerordens, 2 Bde. (1907/08).

⁴² Heinrich von Herford, Liber, S. 211.

⁴³ Johannes Schultze, Die Mark Brandenburg 2 (1961) S. 37 und 42 f.